



Mittag-Ausgabe.

Telegraphische Depeschen der Schlesischen Zeitung.

Bayonne, 18. Juli. Burgos, Vittoria, Valladolid, Saragossa und Granada haben sich für die Bewegung erklärt. Zabala hat sich mit den Garnisonen der baskischen Provinzen, nach Madrid marschierend in Bewegung gesetzt. Es hat ein Kampf bei Kullera in der Nähe von Valencia stattgefunden. Die Nationalgarde (wo? fehlt; vermutlich in Sebaftian) hat sich organisiert. 25,000 Gewehre sind im Arsenal vorgefunden worden. Viele Bürger wurden verhaftet; ein Theil der Garnison ist nach Pampelona abgegangen. Es heißt, die Königin Christine werde in Bayonne erwartet. Triest, 19. Juli. Der preussische Gesandte in Athen, v. Thile, ist vom Piräus in Triest angekommen.

Der Dampfer aus Constantinopel ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 10ten d. Nach Berichten der „Trierer Zeitung“ will der österreichische Internuntius den alten Rechtsstand in den Donau-Fürstenthümern wieder hergestellt wissen, während Lord Redcliffe seinen Einfluß bei Befestigung der Stellen geltend machen wollte. Die Pforte neigt sich zu Oesterreichs Ansicht. Denselben Nachrichten zufolge hätte an der Grenze von Zimmereien eine bedeutende Schlacht stattgefunden, in welcher die Russen geschlagen worden. — Die Admirale Dundas und Hamelin befanden sich in Varna. Der Marschall Saint Arnaud hat 4000 Mann türkischer Truppen nach Circassien gesandt.

Paris, 19. Juli. Der Kaiser ist nach Biaritz abgereist.

Paris, 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91 $\frac{3}{4}$ gemeldet worden. Die 3% eröffnete zu 70, 70, sank bis 70, 55, hob sich, nachdem Consols von Mittags 1 Uhr ebenfalls 91 $\frac{3}{4}$ eingetroffen waren, auf 70, 75 und schloß zur Notiz.

Schluß-Course: 3% Rente 70, 60, 4 $\frac{1}{2}$ % Rente 97, 50, 3% Spanier 32 $\frac{3}{4}$, Silberanleihe 80 $\frac{1}{2}$.

London, 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Consols 92 $\frac{1}{8}$, 10% Spanier 17 $\frac{3}{4}$, Mexikaner 24 $\frac{3}{8}$, Sardinier 85, 5% Russen 97, 4 $\frac{1}{2}$ % Russen 82.

Riverpool, 19. Juli. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

(W. Pr.) **Wien, 19. Juli.** Auf telegraphischem Wege sind gestern folgende Nachrichten eingetroffen: Am 11ten d. M. fand auf der Straße von Giurgo nach Frateschi ein bedeutendes Postengefecht statt, welches jedoch keine Aenderung der Positionen zur Folge hatte.

Die Anglo-Franzosen beschäftigen sich gegenwärtig mit dem Herausziehen und Befestigen der in der Sulina- und Kiliamündung versenkten Schiffe. Die zerstörten russischen Batterien werden von den Engländern wieder hergestellt und besetzt. Die russische Donauflotte, welche aus 25 brauchbaren Dampfern und 36 Kanonenbooten besteht, hat keine Hoffnung, zu entkommen, und muß, wenn sie nicht von den Russen verbrannt wird, unfehlbar den Franzosen und Engländern in die Hände fallen.

(Tel. Dep. des S. C.) **Kopenhagen, 18. Juli.** Der Grossirer Broberg wurde heute einstimmig zum Folkethingsmann für Kopenhagen erwählt. — Heute fand eine Sitzung des Geheimen Staatsraths auf Jagerspris statt.

Das englische Kriegsdampfschiff Bulldog von 6 Kanonen ist gestern auf der hiesigen Rhede angekommen.

(Tel. Dep. d. Dr. J.) **London, 18. Juli.** Der Kriegsmister verlangt einen neuen außerordentlichen Credit von 2 Millionen Pfd. St. — Gedrückte Stimmung der Börse.

Inland.

Berlin, 20. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major zur Disposition von Heinemann, Director der Divisionsschule zu Erfurt und Präses der Examinations-Commission für Portepée-Fähnrichs beim 4ten Armeecorps, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; desgleichen den bisherigen Kreisrichter Becker in Lübbede zum Regierungsrath; so wie den bisherigen Staats-Anwalt Hahndorf in Gießen zum Director des Kreisgerichts in Gießen zu ernennen; und dem Regierungs-Secretair Becker zu Köln, den Charakter als Ranzleirath zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Musik-Director Meyerbeer die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. M. dem König von Bayern ihm verliehenen Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst zu erteilen.

Dem Rechts-Anwalt Mellien in Senftenberg ist die beantragte Verlegung seines Wohnsitzes nach Spremberg gestattet worden.

Der Fürst Hermann von Haffeldt, ist nach Gotha und Se. Excellenz der Staats- und Finanzminister von Bodelschwingh, nach der Provinz Sachsen, abgereist.

|| **Berlin, 19. Juli.** In mehreren Blättern wurde heute die Mittheilung gemacht, daß Oesterreich die Grundzüge eines Waffenstillstandes zwischen den Westmächten und Rußland vereinbart habe. Wie wir erfahren, ist diese Angabe verfrüht, obgleich damit nicht eine derartige Absicht des Wiener Cabinets bezweifelt werden soll. Die Verhandlungen zwischen Berlin und Wien werden noch eifrig fortgesetzt, eine Einigung scheint aber bis jetzt über die in Folge der russischen Antwort zu ergreifenden Maßregeln noch nicht zu Stande gekommen zu sein. Der FF. Correspondent der Börsenhalle weiß heute aus Wien viel von einer freundlich dringenden „Privatnote“ an unsern König zu erzählen, die er schwerlich in Händen gehabt haben wird. Ueberhaupt giebt dieser Correspondent sich das Ansehen, als ob seine Mittheilungen alle als authentisch zu betrachten wären, und doch steht es factisch fest, daß er nicht einmal die einfachsten Grundzüge der russischen Erklärung kennt, denn er

geht noch immer bei seinen Urtheilen von der Meinung aus, Rußland habe die Räumung der Donaufürstenthümer nur unter der Bedingung in Aussicht gestellt, daß die Verbündeten sich vom türkischen Gebiet zurückziehen.

Das bedeutungsvollste Ereigniß, welches ich von hier heute melden kann, ist die Ermäßigung des russischen Zolltarifs, worin offenbar der Sieg einer verständigen national-oekonomischen Ansicht liegt. Der russische Finanzminister möchte wohl zu seinem Ersauern wahrgenommen haben, daß seit Jahren trotz der vermehrten Consumtionsfähigkeit der russischen Bewohner die Zolleinnahmen von Kaffee, Thee, Zucker und andern in kleinen Quantitäten leicht zu transportirenden Waaren sich nicht erhöht hatten, was natürlich nur aus dem lebhaft betriebenen Schmuggelgeschäft zu erklären war. Wir haben noch nicht Gelegenheit gehabt, die erwähnten Zollermäßigungen zu prüfen, sollten dieselben indessen nicht so groß sein, daß der Schmuggler einigen Vortheil gewinnt, so werden dieselben nicht die erwartete Erhöhung der Einnahmen mit sich führen. Von größerem Gewicht aber als die Zollreduktionen erscheint uns die Einführung des Transports zollpflichtiger Waaren unter Verschuß als die Anbahnung eines vernünftigen Transithandels. Derselbe soll freilich zunächst nur auf den Gülfen stattfinden, allein, wie wir hören, ist auch schon häufig bei Transporten der Waare eine Ausnahme gemacht und die Vergütung der Waaren erst am Bestimmungsorte vorgenommen worden. Sonderbar erscheint die Befestigung der Ufer der Flüsse mit Zollsoldaten, um die Ausfuhrung der unverzollten Waaren zu verhindern, sowie die Begleitung von Zollwärttern auf dem Schiffe während der Reise durch Rußland. Auch diese Beschränkung des inneren Verkehrs wird sich als unhaltbar herausstellen.

Nach den Berichten glaubwürdiger Reisender sind in der Nähe der preussisch-russischen Grenze keine Truppen-Concentrationen vorgenommen worden.

X **Berlin, 19. Juli.** Wie man in den hiesigen diplomatischen Kreisen mit ziemlicher Bestimmtheit wissen will, geht der Vorschlag Preußens an Oesterreich dahin, die unter sich vereinbarte Auffassung der Antwort Rußlands auf die österreichisch-preussische Sommation der Wiener Conferenz und dem Petersburger Cabinet gleichzeitig mitzutheilen. Ob dieser Antrag Preußens von Oesterreich angenommen werden wird, darüber herrschen in den obenbezeichneten Kreisen verschiedene Ansichten. Uebrigens ist wiederholt hervorzuheben, daß die mündlichen Zugeständnisse Rußlands weiter gehen, als die vielbesprochene russische Antwort, was sich schon durch den Umstand erweist, daß das österreichische Cabinet sich wenigstens theilweise befriedigt durch diese Zugeständnisse erklärt hat, obwohl dasselbe an einem Erfolge dieser Zugeständnisse im Schooße der Wiener Conferenz zweifelt. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit liegt aber lediglich in dem Beschlusse der Conferenz. Geht letztere auf die russischen Zugeständnisse nicht ein, so treten für Oesterreich die Verpflichtungen ein, welche es durch den Vertrag mit der Pforte übernommen hat. Durch das Zusammenhalten des hier Angeordneten mit dem beuerkenswertlichen Artikel der „Oesterreichischen Correspondenz“ dürfte es um so klarer hervortreten, wenn dieselbe am Schluß sagt: „Im Sinne jener vertragmäßigen Verpflichtungen, sowie im innigen Einverständniß mit den Westmächten, werden, sobald die erwarteten Rückäußerungen erfolgt sind, wir zweifeln nicht daran, die unerlässlichen weiteren Schritte und Maßnahmen erfolgen, um die Machtverhältnisse in Europa, die Integrität der Türkei und den allgemeinen Frieden auf feste Grundlagen zurückzuführen.“ Wie aus Wien hierher gemeldet wird, soll Fürst Gortschakoff bereits nicht mehr zweifelhaft darüber sein, daß an ein Eingehen Oesterreichs auf die Absichten Rußlands nicht zu denken ist. Die Sendung des Fürsten nach Wien dürfte als gänzlich geachtet zu betrachten sein, worüber er sich selbst auch keine Täuschungen machen soll. Wenn das österreichische Cabinet darauf eingegangen ist, die Antwort Rußlands der Wiener Conferenz als mögliche Grundlage für die Wiederaufnahme von Friedensunterhandlungen vorzulegen, so wußte es durch die Erklärungen der Gesandten der Westmächte aber auch schon, daß England und Frankreich keineswegs geneigt seien, sich auf einen Waffenstillstand auf Grund dieser Zugeständnisse Rußlands einzulassen. Der an alle Befehlshaber der Armeecorps der dritten und vierten Armee von Wien aus in diesen Tagen ergangene Befehl, unverzüglich die Reservemannschaften einzuberufen und zur Verfügung bereit zu halten, spricht deutlich dafür, welches Ergebnis der bevorstehenden Wiener Conferenz das österreichische Cabinet voraussetzt. — Wie wir hören, hängt die Sendung des Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs, Oberst-Lieutenants v. Manteuffel, nach Wien damit zusammen, das Wiener Cabinet zu bestimmen, die Auffassung Preußens und Oesterreichs gleichzeitig mit der Vorlage derselben im Schooße der Wiener Conferenz nach St. Petersburg abgehen zu lassen. Von Seite der russenfreundlichen Partei war dahin gestrebt worden, daß die Antwort der beiden deutschen Großmächte ohne Rücksicht auf die Wiener Conferenz sofort dem Petersburger Cabinet übermittelt werde. Diese Bestrebungen sind natürlich ohne Erfolg geblieben, da ein Eingehen auf dieselben schon eine Absonderung Preußens und Oesterreichs von dem „europäischen Concert“ gewesen wäre. Eine solche Absonderung ist aber unausgesetzt das Hauptziel der Russenfreunde. Auch stellen letztere die Ansicht auf, daß, wenn Preußen in den Anerbietungen des russischen Cabinets eine hinreichende Gewähr für ein baldiges Zurückziehen der russischen Truppen vom türkischen Gebiete sähe, bei irgend aggressiven Maßregeln Oesterreichs gegen Rußland für Preußen die vertragmäßige Verpflichtung aufhören würde, einen feindlichen Angriff auf österreichisches Gebiet abzuwehren. Wir brauchen kaum daran zu erinnern, daß die Ansichten der in Rede stehenden Partei und jene der preussischen Regierung stets auseinander zu halten sind. — Während der Abwesenheit des Justizministers Simons, so wie des Unterstaatssekretärs Müller vertritt der Geh. Ober-Justizrath und vortragende Rath im Justizministerium v. Zur Mühlen, den Justizminister in denjenigen Angelegenheiten, welche keinen Aufschub erleiden können. — Der Geh. Legationsrath und vortragende Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Sellwig, hat sich vorgestern von hier nach Eisenach begeben, wo er den Berathun-

gen in Betreff der Revision des Vertrages über Aufnahme und Verpflegung Heimathloser beizuwohnen wird. Die von den dem Vertrage beigetretenen deutschen Regierungen in Vorschlag zu bringenden Abänderungen und Erweiterungen des Vertrages waren, wie man hört, vorher der preussischen Regierung mitgetheilt worden, damit letztere sie als Leiter der Berathung in Eisenach unterbreite. Oesterreich ist bei diesen Berathungen nicht betheiligt. — Der Director der Münchener Kunstakademie, Wilhelm v. Kaulbach, welcher seit etwa acht Wochen in dem hiesigen neuen Museum beschäftigt war, begiebt sich in diesen Tagen nach München zurück. Anfangs des Monats September d. J. gedenkt der berühmte Meister indessen zur Fortsetzung seiner künstlerischen Arbeiten im Museum hier wieder einzutreffen. Nach Briefen aus Rom, welche hier angekommen sind, gedenkt Prof. Vegas Ende Septembers hierher zurückzukehren, während der Director v. Cornelius den kommenden Winter noch in Rom zubringen wird. Prof. Rauch ist bekanntlich schon seit einer Woche wieder hier in Berlin.

△ **Berlin, 19. Juli.** Nach der gegenwärtigen Sachlage wird die Diskussion über den Inhalt der russischen Antwort bald überflüssig werden. Wenn schon die darin gemachten Zugeständnisse „nur unvollkommen dem von Oesterreich und Preußen gestellten Ansinnen entsprechen“, so ist noch viel weniger eine Geneigtheit der Westmächte zu erwarten, auf die dargebotene Basis in Friedensunterhandlungen einzutreten, noch weniger aber, wenn damit eine Sistierung der kriegerischen Operationen verbunden wäre. Die russische Antwort ist den Westmächten direct mitgetheilt und der Wiener Conferenz hierbei vorläufig keine Mitwirkung eingeräumt worden. Auch in diesem Verfahren spricht sich die Ansicht einer wahrscheinlichen Resultatlosigkeit der ganzen Verhandlung aus, denn man hätte ohne Zweifel die Conferenz sofort in Anspruch genommen, wenn man ein bestimmtes, den Friedensverhandlungen günstiges Ergebnis hätte voraussetzen können. Die Westmächte werden auf eine Antwort nicht warten lassen, sie werden sich beeilen, dem jetzigen Zustande der Ungewißheit ein Ende zu machen und den Zeitpunkt zu beschleunigen, in welchem auch die deutschen Mächte am Ziele der diplomatischen Verhandlungen angekommen sind. Dagegen steht eine neue Zögerung dadurch bevor, daß die deutschen Mächte sich zu einer abermaligen Rückäußerung nach Petersburg entschließen werden, um dort das Verlangen nach Räumung der Donau-Fürstenthümer mit einem bestimmten Termine zu wiederholen. Bei dieser Sachlage ist es einigermaßen schwierig, den Zweck der Mission zu erkennen, welche Oberstlieutenant v. Manteuffel nach Wien übernommen hat. Man sagt, er solle die in Petersburg empfangenen Eindrücke in Wien darlegen und ein lebendiger Zeuge der Friedensliebe des Kaisers Nikolaus sein. Herr v. Manteuffel soll in der That aus Petersburg eine sehr friedliche Anschauung mitgebracht haben, aber der Zweck einer Einwirkung auf das Wiener Cabinet scheint jetzt etwas verspätet, nachdem der Gang der ganzen Angelegenheit bereits in eine bestimmte Richtung getreten ist und die Aeußerungen des Cabinets zu Petersburg als „unvollkommen“ befunden sind.

Die fortgesetzten Angriffe der englischen Presse gegen Preußen erregen hier allgemeine Aufmerksamkeit und eine unbefriedigte Stimmung, denn es kann uns nicht gleichgültig sein, daß man die Sympathien des englischen Volkes so vollständig gegen uns bearbeitet. Die Spen. Btg. bespricht diese Erscheinung in einem Leitartikel und man kann nicht umhin, ihre Ansicht begründet zu finden, daß wir diese immerwährende Verdächtigung „einer Faction verdanken, die das Ausland richtig charakterisirt, und die, ganz entgegen fremden Einflüssen, mit ihrem Einfluß in unserem Staate prahlt!“

Berlin, 19. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin, Allerhöchstdenckelbare gestern Abend in Charlottenburg eingetroffen waren und daselbst übernachtet hatten, wohnten, wie auch die übrigen hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, der im königlichen Schlosse zu Charlottenburg abgehaltenen Trauer-Feierlichkeit bei. Nach derselben fuhrn Se. Maj. der König nach Berlin und geruhten der feierlichen Grundsteinlegung zu der im Bau begriffenen neuen Kirche auf dem Stralauer Plage beizuwohnen. Gegen 11 Uhr trafen Se. Majestät hier ein und wurden am Eingange des Platzes von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen und nach dem Bauplatze geleitet. Nach Beendigung der Feier besichtigten Se. Maj. noch das neue Museum und nahmen hier die dienstlichen Meldungen verschiedener Officiere der hiesigen Garnison entgegen. Ihre Majestät die Königin trafen um 3/12 Uhr hieselbst ein. Nachmittags kehren Ihre Majestäten wieder nach Sanssouci zurück.

(CB.) Zu den Gegenständen, welche auf der gestern zu Eisenach eröffneten Conferenz der an der Gothaer Heimaths-Convention betheiligten deutschen Regierungen verhandelt werden sollen, gehört insbesondere auch, wie wir vernehmen, ein Vorschlag in Betreff der Wanderbücher der Handverköstigten. Die bisher bestehenden Einrichtungen sollen in Beziehung auf die Heimaths- und Indigenats-Verhältnisse manche Schwierigkeiten herbeigeführt haben, deren Beseitigung als im Interesse der Betheiligten selbst wünschenswert in Anregung gebracht ist.

(K. Z.) **Köln, 18. Juli.** Se. K. H. der Prinz von Preußen traf gestern Vormittags in Begleitung der Frau Prinzessin von Preußen hier ein und setzte seine Reise nach Ostende ohne Aufenthalt weiter fort; Ihre K. H. die Frau Prinzessin beehrte dagegen heute Morgens die Ausstellung der alten Gemälde auf dem Gürzenich mit Ihrem Besuche. Die Hohe Frau hat heute unsere Stadt wieder verlassen.

Aachen, 18. Juli. Se. K. H. der Prinz von Preußen traf gestern Abend bei uns ein, um die hier garnisonirenden Truppen zu besichtigen, und setzte heut Morgen nach abgehaltener Inspection unserer Besatzung seine Reise nach Ostende fort.

Coblenz, 17. Juli. Se. K. H. der Prinz von Preußen ist von seiner Inspektionsreise gestern Nachmittags wieder hier eingetroffen.

Danzig, 18. Juli. Se. K. H. Prinz Friedrich Carl, Sohn des Prinz von Preußen, welcher nebst Gefolge gestern mit dem Schnellzuge von Berlin hier eintraf und im Englischen Hause abstieg, begab sich heute früh 5 Uhr nach Neufahrwasser, um von dort an Bord des Kriegsdampfers „Rix“ seine Reise nach Pillau und Memel zur See fortzusetzen.

Memel, 17. Juli. Die Corvette Archer kam gestern Nachmittags auf hiesiger Rheide an und ging daselbst vor Anker.

Deutschland.

(Düss. 3.) **Von der Elbe, im Juli.** Zugleich mit der gemeinschaftlichen Note vom 14./16. Juni, in denen Oesterreich und Preußen die Vorstellungen beantworteten, welche einige deutsche Regierungen in Betreff des Vertrages vom 20. April d. J. erhoben hatten, ist denselben Mittheilung von den Depeschen gemacht, welche seitens des Wiener und Berliner Cabinets unter dem 3. und 12. Juni nach Petersburg wegen baldiger Räumung der Donau-Fürstenthümer gerichtet worden sind. Dieselben lauten nach einer uns aus zuverlässiger Quelle zu gehenden Mittheilung in treuer Uebersetzung also:

I. An den Grafen Esterhazy in St. Petersburg.

Wien, den 3. Juni 1854.
Angeichts der großen Krise, welche Europa in anglo-österreichischer Spannung erhält, hat der Kaiser, unser hoher Gebieter, beschlossen, sich noch einmal an die erhabenen Gesinnungen des Kaisers Nikolaus zu wenden, indem er ihn auffordert, die dringende Nothwendigkeit zu erwägen, daß ein Mittel ausfindig gemacht werde, um einer all. Stellungen und alle Interessen so sehr bedrohenden Lage der Dinge ein Ziel zu setzen. Man kann sich unmöglich darüber täuschen, daß die Besinnung auf die beiden Donau-Fürstenthümer durch die russischen Truppen eine der hauptsächlichsten Ursachen der Besorgnis erregenden Entwicklung des gegenwärtigen Streites gewesen, und daß es auch jetzt noch diese Maßregel ist, welche alle Versuche, mit denen man eine friedliche Lösung anzubahnen trachtete, gleich im Beginn vereitelt hat. Durch das Stillstehen gegenüber der Commotion von Frankreich und England, welche die Räumung dieser Fürstenthümer herbeizuführen bewachte, hat sich Ausland in Kriegszustand mit den beiden westlichen Mächten verlegt, und dadurch dem Streite eine neue, so weit reichende Ausdehnung gegeben, daß die traurigen Folgen, welche daraus entstehen können, jeder Berechnung entzogen sind. Der Kaiser Nikolaus wird sich auch nicht verhehlen können, bis zu welchem Punkte die Interessen des österreichischen Reiches, welche mit denen von ganz Deutschland in sehr vielen Beziehungen zusammenfallen, schon jetzt in politischer, commercieller und industrieller Hinsicht durch diese so verlängerte Besetzung gelitten haben. Gewiß eben so einleuchtend ist es, daß alle diese Uebel sich in dem Verhältnisse zur Ausdehnung, welche dem Kriegsschauplatz gegeben wird, vergrößern müssen. Bei einer so ernstlichen Sachlage hat sich der Kaiser, durchdrungen von den Pflichten, welche ihm die Interessen seiner Völker auferlegen, genötigt gesehen, in dem hier in Copie beigefügten Protokolle Verpflichtungen einzugehen, deren Erfüllung er sich nicht entziehen kann. — Der Kaiser von Rußland wird, wenn er in seiner Weisheit alle diese Rücksichten erwägt, den Werth zu würdigen wissen, welchen der Kaiser, unser erhabener Herr, darauf legen muß, daß die russischen Armeen ihre Operationen in den Ländern jenseit der Donau nicht weiter ausdehnen, und daß er seinerseits bestimmte Angaben über den genauen und wir hoffen nicht zu fernem Zeitpunkt, wann der Befehl der Fürstenthümer ein Ziel gesetzt sein wird, erhalte. Der Kaiser Nikolaus, daran zweifeln wir nicht, will den Frieden; er wird daher auf die Mittel bedacht sein, einen solchen Zustand der Dinge aufzuheben zu lassen, welcher täglich mehr dazu angethan ist, eine inner-schöpische Quelle von Unheil für Oesterreich und Deutschland zu werden. Er wird nicht durch eine unbestimmte Dauer dieser Besetzung, oder indem er die Räumung etwa an Bedingungen knüpft, deren Erfüllung nicht von unserem Willen abhängt, dem Kaiser Franz Joseph die gebieterische Pflicht auferlegen wollen, selbst die Mittel zum Schutze der von der gegenwärtigen Lage der Dinge so bedeutend gefährdeten Interessen in Betracht zu ziehen. Haben Sie die Güte, Herr Graf, indem Sie dem Grafen Nesselrode diese Depesche vorlesen und in der Abschrift übergeben, den besonderen Werth hervorzuheben, welchen wir darauf legen, von seiner Seite schleunige und bestimmte Erklärungen zu erhalten, die uns über unsere eigenen Interessen beruhigen und zugleich dazu dienen könnten, den Schrecknissen des Krieges ein Ende zu machen. Genehmigen Sie u. s. w.

II. Berlin, den 12. Juni 1854.

An den Herrn Baron v. Werthern.
Das Cabinet von Wien hat uns so eben die in Copie beigefügte Depesche mitgetheilt, welche der Graf Buol, auf Befehl des Kaisers, an den Gesandten Oesterreichs in St. Petersburg gerichtet hat, damit er sie dem Kanzler Nesselrode vorlese und in der Copie überreiche. Wir finden in dieser Depesche im Betreff der Besetzung der Donau-Fürstenthümer durch die russischen Truppen Ansichten wieder, welche, wie Sie bereits nach meinen früheren Mittheilungen voraussehen konnten, der König, unser erhabener Herr, theilt. Mit tiefem Bedauern hat Se. Majestät bis jetzt alle Anstrengungen fruchtlos bleiben sehen, welche sein Cabinet machte, um einem Zustande der Dinge ein Ziel zu setzen, der nicht nur eine der bedeutendsten Ursachen der mehr und mehr Besorgnis erweckenden Entwicklung des gegenwärtigen Streites ist, sondern dessen traurige Folgen nothwendig auch im Verhältnisse zu seiner Ausdehnung und Dauer wachsen müssen. Wenn bei einer Sachlage, welche viele Stellungen und Interessen so nahe berührt, Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich sich noch einmal an die erhabenen Gefühle Sr. Maj. des Kaisers von Rußland gewendet hat, um den drohenden Gefahren einer weiteren Vermittelung vorzubeugen, so kann der König, unser erhabener Herr, diesem Schritte des Wiener Cabinets nur seine ganze Unterstützung gewähren. — Auf Befehl Sr. Maj. erlaube ich Sie daher, Hr. Baron, das in Copie hier beigefügte Protokoll vom 9. April ebenfalls zur Kenntniß des Hrn. Grafen Nesselrode zu bringen, und Sr. Exc. unser Vertrauen auszudrücken, daß Se. Maj. der Kaiser Nikolaus darin nur Beweggründe finden werde, den hohen Werth einer unparteiischen Würdigung zu unterziehen, welchen, wie der Kaiser Franz Joseph, so auch der König, unser erhabener Herr, darauf legen muß, daß die russischen Armeen ihre Operationen in den Ländern jenseit der Donau nicht weiter ausdehnen, und daß der Occupation der Fürstenthümer durch diese Armeen ein nicht zu entferntes Ziel gesetzt werde. Der König kann sich nicht von der Ueberzeugung trennen, daß sein erhabener Schwager in seiner Weisheit nur einem sowohl mit seinen eigenen Interessen als auch mit seinen früheren Erklärungen übereinstimmenden Wege zu folgen braucht, um die streitigen Fragen durch Versicherungen, welche der gerechten Fürsorge der Höfe von Berlin und Wien entsprechen, auf ein Gebiet zu bringen, welches practische Ausgangspunkte darbietet, um durch Verkürzung und Einschränkung der beiderseitigen Kriegführung eine befriedigende Lösung anzubahnen. Unser erhabener Herr hofft daher, daß der gegenwärtige Schritt bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland eine, den Gesinnungen, welche ihn veranlassen, entsprechende Aufnahme finden, und daß die Antwort, welcher wir eben so wie das Cabinet von Wien, mit dem hohen Interesse entgegen sehen, das ihre Bedeutung einflößt, dazu geeignet sein werde, den König der schmerzlichen Nothwendigkeiten zu überheben, welche ihm seine königlichen Pflichten und seine Verbindlichkeiten auferlegen würden. Haben Sie die Güte, Herr Baron, die gegenwärtige Depesche dem Herrn Reichskanzler mitzutheilen, und genehmigen Sie u. s. w.

Dresden, 19. Juli. Wie man uns soeben aus Bodenbach meldet, wird die Erzherzogin Sophie von Oesterreich heute Abend nach 6 Uhr über Theresienstadt von Reichstadt kommend, mittelst Extrazuges daselbst eintreffen und sich an das kgl. Hoflager nach Pillnitz begeben.

(Bad. Bl.) **Karlsruhe, 15. Juli.** Gestern wurde der Soldat Michael Horn aus Taubersbachheim, einer von den acht Soldaten, welche aus Anlaß des Kirchen-Conflicts arestirt wurden, unter Trommelgewehr vorgestellt und sein Urtheil auf ein Jahr Straf-Compagnie in Rastatt vorgelesen, und zwar „wegen Treulosigkeit und weil er die Polizei nicht unterstüzte.“

(N. Pr. 3.) **Gotha, 18. Juli.** Die Staatsregierung hatte auch für dieses Jahr, wie auch sonst gewöhnlich, die Erlaubniß zum Pharaospiel für die Dauer des Vogelzießens gegen einen vom Spielpächter zu erlegenden Pacht von hundert Thalern ertheilt. Die hiesigen Stadtverordneten haben aber in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, bei der Regierung um Zurücknahme dieser Erlaubniß zu bitten und für den Fall der Gewährung auf jene der städtischen Armenverwaltung zugewiesene Summe zu verzichten.

(S. C.) **Kiel, 18. Juli.** Das dänische Geschwader, bestehend aus den Fregatten Bellona (Admiralschiff), Thetis, den Corvetten Galathea (Fregatte?), Valkyrien, dem Schraubendampfschiff Thor, den Dampfschiffen Solger Danke und Hella, den Cutterbrigg St. Croix und Mercurius, hat heute Mittag unsern Hafen verlassen. Gestern Nachmittags machte der commandirende General v. Krogh seinen Besuch am Bord der „Bellona.“

Oesterreich.

Wien, 19. Juli. Der Gemeinderath der Stadt Wien hat in seiner Sitzung vom 18. d. M. den Beschluß gefaßt, sich an dem neuen freiwilligen Staatsanlehen mit drei Millionen Gulden aus dem Gemeindevermögen zu betheiligen.

Wien, 18. Juli. Der N. Pr. 3. schreibt man von hier: Die gestrige in Wien eingetroffene Nummer der Neuen Preussischen Zeitung ist hier polizei-

lich mit Beschlag belegt, und sind die bereits ausgegebenen Exemplare den Empfängern, so weit sie bekannt waren, nachträglich abgefordert worden. Grund der Maßregel ist dem Vernehmen zufolge der in dieser Nummer (Nr. 164 vom 16. Juli) enthaltene erste Pariser Brief über die österreichische Anleihe.

Russisches Reich.

(S. N.) **St. Petersburg, 11. Juli.** In weiser Voraussicht für alle Fälle wendet die Regierung jetzt dem östlichen Theile des Reiches ihre besondere Aufmerksamkeit zu. In einem kaiserlichen Ukase vom 31. Mai heißt es, es sei für nützlich erachtet worden, der großen kirgischen Steppe in Sibirien eine neue Verwaltungs-Organisation zu geben. Auf Vorschlag des Generalgouverneurs von West-Sibirien und des sibirischen Comitees habe der Kaiser angeordnet, aus dem linken Theile der kirgischen Steppe eine besondere Provinz (Oblast) zu bilden und dieselbe einer eigenen Verwaltungsbehörde unterzustellen. Diese Provinz soll den Namen Semipolatsinsk führen und bestehen aus den äußern Kreisen von Kokpektin und Ujagusk, dem semiretschinskischen Landstriche, den Städten Semipolatsinsk, Ustamenogorsk und der Festung Buchtarmin, endlich aus dem Landstrich am rechten Ufer des Irtysh, welcher jetzt von den nomadischen Kirgisen bewohnt wird. — Der rechts liegende Theil der Steppe dagegen soll unter der jetzigen Verwaltung bleiben und das Land der sibirischen Kirgisen genannt werden. Nicht ohne Zusammenhang mit der obigen Maßregel dürfte die von der kaiserlichen geographischen Gesellschaft beschlossene und vom Kaiser genehmigte Abtheilung einer gelehrten Expedition zur Untersuchung von Ost-Sibirien stehen.

(N. 3.) **St. Petersburg, 12. Juli.** In jüngster Zeit hat man sich gemüthigt gesehen, die Rekrutenvorschriften auch in Bezug auf Landstreicher insofern zu modifiziren, daß man dieselben nur bis incl. des Alters von 25 Jahren und nicht kleinere Leute als 2 — 3 Zoll einstellt. Kleinere und Ältere, die sich wegen Umhertreibens zum Heerdienste qualifiziren, werden den sibirischen Kolonien zugewiesen. Diese Maßregel ist auf Veranlassung des Kriegsbefehlshabers in Cherson und Bessarabien getroffen worden.

Die Großfürstin Olga Nikolajewna hat ihre patriotische Gesinnung durch ein Geschenk von 5000 Rubeln zu Kriegszwecken betheätigt. Vorgestern ist der General-Lieutenant Frolow I. von Moskau wieder hierher zurückgekehrt, während der General-Adjutant Moskowzow dahin abgereist ist.

Odesa, im Juli. Der bisherige Kriegs-Gouverneur von Bessarabien, General der Infanterie Theodorow I., ist in den Senat abberufen und rangirt in Zukunft in der Armee.

Stavanger, 7. Juli. Die französische Kriegsbrigg „Beaumanoir“, de Morelles, mit 10 Stück 30pds. Kanonen und einer Besatzung von 120 Mann, langte gestern zu Dusevig an. Am 1ten ging die französ. Fregatte „Hyphé“, die drei Wochen hier gelegen hatte, nach Hammerfest weiter.

Stockholm, 14. Juli. „Norrländsposten“ vom 10. Juni berichtet: „Wie von Öregrund unterm 7. d. geschrieben wird, kamen dort am 4ten die engl. Kriegsschiffe „Hecla“ und „Leopard“ an. Nachdem dieselben Kohlen u. eingenommen, ging der „Hecla“ am 5 in nördlicher, und der „Leopard“ am 7en in südlicher Richtung ab. Der „Leopard“ hat auf dem Lands-See mehrere Bote aufgebracht, welche mit Salz beladen von Schweden nach ihrer Heimath hinüber feuerten. Die Bote wurden mit den Ladungen verladen und die Besatzung, 10 Mann, sind als Gefangene am Bord des „Leopard“.

Spanien.

Der Pariser Moniteur ist immer noch ohne telegraphische Depeschen aus Spanien. Er enthält bloß folgendes Schreiben aus Madrid vom 11. Juli: „Nach den von der amtlichen Zeitung und den Madrider Journalen veröffentlichten Berichten haben die regulären Truppen der Insurgenten, nachdem sie sich zu Manzanares gesammelt, den Weg nach Andalusien genommen und müssen heute über Despena-Perros in die Sierra Morena eingerückt sein. Die Colonne unter dem Kriegs-Minister hat sich über Villarubia auf Manzanares in Marsch gesetzt. Die irregulären Truppen O'Donnell's, das heißt eine Bande von Madrider Einwohnern und von Bauern aus Aranjuez und der Umgegend, haben sich vom Chef der Rebellen getrennt. Befehligt durch einen Ex-Capitän der Gensd'armie, Buceta, hat sich diese Bande durch Ueberraschung der Stadt Cuenca bemächtigt, wo sie bei Nacht einrückte, ohne daß die Behörden von ihrer Annäherung gewußt hätten, und von wo sie nach einigen Stunden wieder abzog. Man schreibt Buceta die Absicht zu, sich den Insurgenten aus der Umgegend von Valencia anzuschließen, welche sich auf Alandia gewendet haben sollen. Man weiß noch nicht, welches eigentlich das Banner der Insurgenten ist. Der heutige Herald gibt eine Uebersicht des früheren Lebens der an ihrer Spitze stehenden Generale, um zu beweisen, daß sie nicht einig sein können und daß eine von Führern, die so abweichende Ansichten hegen, geleitete Bewegung nur auf die mehr oder minder nahe Auflösung ihrer Truppen und auf den Triumph der Regierung hinauslaufen könne.“

Die Madrider Zeitung vom 13. Juli meldet unter der Rubrik „Kriegs-Ministerium“ die schon bekannte Niederlage einer Insurgenten-schar bei Alcala, deren Führer, Ferrer, getödtet wurde. Sie sagt ferner, daß nach den Berichten der General-Capitäne überall die Provinzen ruhig sind. Jene von Andalusien und Granada erklären, daß ihre Hauptstädte mit Allem versehen und die Truppen gerüstet und kampfbereit seien. Nach Depeschen aus der Provinz Cuenca suchten verschiedene Colonnen die Bande des Buceta auf. Die Aufständischen verlieren auf ihrem eiligen Marsch nach Andalusien viele Pferde.

Die Madrider Espana vom 13. Juli schreibt den Aufständischen, die am 10. Abends in der Gegend von Cardenas, nahe an der Sierra Morena, sich befanden, den Plan zu, sich in zwei Corps zu theilen, wovon das eine unter Serrano in die Provinz Jaen, woher er gebürtig ist, und wo er Sympathien zu finden erwartet, das andere in der Richtung von Cordova vordringen soll. Die Espana erklärt, daß die Cavallerie noch immer der schwächste Theil der Regierungs-Armee ist und daß deshalb die vom General Turon verlangten Escadronen in aller Eile mit der Aranjuez Eisenbahn dem Kriegsminister nachgeschickt werden sind, dessen Streitmacht an Reiterei sich dann auf 1200 Pferde belaufen wird. Derselbe beabsichtigte am 12. Juli zu Bistillo, also in der Nähe der Insurgenten, einzutreffen. General Turon sollte am 13. Juli Abends mit der Eisenbahn abreisen. Die von ihm hergeführte Infanterie sollte einfallen in Madrid bleiben, da der Kriegsminister Fußvolk genug bei sich hat.

○ **Breslau, 20. Juli.** Der festliche Tag, dessen Namen das gesammte evangelische Breslau mit aller Wärme eines dank- und liebes-erfüllten Herzens sehnachtsvoll herbeigewünscht hat, und für dessen würdige Begehung die umfassendsten Anstalten seit lange getroffen sind, ist erschienen. Weit hin hallt es der ehernen Glocken Mund, daß Freude und Friede seine Loosung seien, und Tausende segnen ihn, den Tag des fünfzigjährigen Amts-Jubiläums des Doctors der Theologie, Professors des Stadt-Consistoriums, Pastors der Haupt-Pfarrkirche St. Elisabeth, Ritter des rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife u. s. Herrn Carl Heinrich Nothher. Mit seltenen Gaben des Geistes und Herzens ausgerüstet, hat die Wissenschaft nicht nur in ihm ihren Träger gefunden, und die Vertreter derselben ihn ehrenvoll ausgezeichnet, sondern das Leben in seinen vielfachen Gestaltungen ist es, das heut ihm dankt für seine umfassende, seine gesegnete Wirksamkeit als Kanzelredner, als Seelsorger, als Schulen-Inspector, als Freund und Förderer jedes edlen, schönen Strebens, als Vater der Armen.

Was die Abgeordneten aller dieser Kreise dem ehrwürdigen, körperlich nur wenig gebeugten, geistig noch jugendlich-rüstigen Jubilar heute als schwachen Wiederhall der Gefühle ihrer Committenten ausdrücken, es wird selten wahrer und inniger empfunden worden sein, als dies ihm gegenüber der Fall ist. Ihre Einleitung fand die Jubelfeier bereits gestern Nachmittags und Abend. Gegen 5 Uhr begrüßten die Kirchen-Beamten den Jubilar in seiner Wohnung, dann folgte um 6 Uhr eine musikalische Vorfeier in der Elisabethkirche, veranstaltet durch den Oberorganisten Freudenberg. Einer stimmigen Fuge von Bach folgten verschiedene Gesänge (Eine feste Burg u. s. Der Herr ist mein Hirt u. s.), eine Orgel-Sonate von Mendelssohn u. s. Im Abendbrot erschallten die Töne eines vortrefflichen Männerchors, ausgeführt von den sämtlichen Lehrern der städtischen Schulen, und die Ueberreichung eines Weihgeschenkes. Heute Morgens 7 1/2 Uhr haben die Vorstände und Collegien der Kirchen zu St. Elisabeth und deren Filialen Vorstellung bei dem Gefeierten und werden ihm dieselben ebenfalls Gaben der Liebe darbringen. Gegen 9 Uhr wird der Jubilar von den Spitzen der Behörden und den Deputirten nach der Kirche zu St. Elisabeth begleitet, hier wird ein Lied gesungen, die Liturgie abgehalten, daran reiht sich das Hauptlied, dem die Weihe-Rede durch den General-Superintendenten Dr. Hahn folgt. Nachdem der Chor das Schluß-Amen wiederholt, erfolgt die Benediction unter Aufsicht der Pastoren Heinrich und Krause, demnach eine Cantate von Mozart, und dann die Rede des Jubilars, welcher ein Schlußgesang, Collecte und Segen folgt. Hierauf wird der Jubilar in gleicher Weise wie in die Kirche zurück nach seiner Wohnung geleitet, wo die Deputirten der Behörden u. s. ihre Glückwünsche u. s. w. darbringen. Ein Diner in der Börse beschließt die festliche Feier.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Breslau, 20. Juli.** Wind: Nordwest. Wetter: warm und bewölkt. Die Zufuhren von Weizen, Gerste und Hafer waren heute mittelmäßig, von Roggen ziemlich reichlich, die Stimmung im Allgemeinen sehr matt und Preise weichend. Weizen fand zum Consum nur spärlich Nehmer, Roggen war für's Gebirge schwach gefragt, ober-schlesische Käufer fanden die Preise noch zu hoch. Obwohl gegen Schluß des Marktes Zufuhr williger wurden, blieb Mehreres unverkauft; Gerste und Hafer ohne sonderlichen Begehr. Del-saaten waren, besonders in feuchter Waare, stark angetragen und vernachlässigt, auch gute Waare fand nur langsam Käufer.

Weizen	118, 112, 105, 104, 103, 102, 101, 100, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91, 90, 89, 88, 87, 86, 85, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0.	Prima-Qual.
gelben	117, 111, 104, 103, 102, 101, 100, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91, 90, 89, 88, 87, 86, 85, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0.	1—2 Sgr.
Roggen	103, 99, 93, 92, 91, 90, 89, 88, 87, 86, 85, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0.	mehr.
Gerste	73, 68, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0.	
Hafer	50, 45, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0.	
Erbsen	98, 94, 88, 87, 86, 85, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0.	
Winter-Weizen	94, 90, 85, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0.	
Winter-Rübsen	94, 89, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0.	

roh Rübsöl loco 14 Thlr. Geld, pro Herbst 13 Thlr. Geld, Zint ohne Handel, Spiritus weinend, Juli 14 1/2 Thlr. Geld, 14 1/2 Brief; Aug. 14 1/2 befrist.

* **Berlin, 19. Juli.** Alermal's war heute die Börse fast geschäftlos. Dennoch behaupteten sich die Course fest und ohne erhebliche Veränderung.

Weizen blieb ohne Veränderung. Roggen wurde loco wenig umge-seht, während Termine billiger abgegeben wurden, loco 82—83 Rfd. 71 1/2 u. 72 Thlr. pr. 82 Rfd. bez. loco 83—84 Rfd. 71 1/2 Thlr. pr. 82 Rfd. bez. Juli 68 1/2—68 Thlr. bez. Juli-August 63—62 1/2 bez. September-October 57—56 1/2 bez. October-November 53 1/2—53 bez. Rübsöl ohne Veränderung Juli 13 1/2 Thlr. 1/4 Qlb. August-Septbr. 12 1/2—12 1/2 bez. Septbr.-October 12 1/2—12 1/2 bez. u. Qlb. Oct.-Novbr. 12 Rfd. 11 gGr. bez. Spiritus etwas matter, loco ohne Faß 32 1/2 bez. Juli und August 31 1/2 bez. u. Qlb. Aug.-September 31 1/2 bez. Septbr.-October 29 1/2 bez. Octbr.-Nov. 28 bez. u. Br. Octbr.-Nov. 27 1/2—1/2 bez. u. Br.

Δ Der Handelsminister hat auf die betreffenden Anträge der Handelskammer zu Stolberg erwidert, daß die Aufhebung des Eingangszolls für Kupfer und die Erhöhung des Eingangszolls für Rammvollgarne nicht in Aussicht gestellt werden kann.

Auf eine Anfrage des Berliner Magistrats, der sich im Zweifel befand, ob Fabrikanten nur solche Gegenstände, welche sie selbst angefertigt haben, oder auch solche, welche aus andern Fabriken herflammen, in Reparatur nehmen dürfen, hat der Gewerberath den Grundlag ausgesprochen, daß die Fabrikanten auch Reparaturen an solchen Gegenständen annehmen können, welche nicht aus ihrer Fabrik herflammen, ohne hierdurch Uebergriße in den handwerklichen Geschäftsbetrieb zu begehen. — Dem Magistrat zu Spandau hat der Gewerberath auf die Anfrage, ob die Tischler zum Verschlagen der Fenster und Thüren mit fertiger Schlosserarbeit beauftragt sind, die Erklärung abgegeben, daß in Berlin Tischler und Schlosser sich mit dieser Arbeit beschäftigen und bisher eine Fachabgrenzung für diese Arbeit noch nicht getroffen ist.

Cours-Vericht.

Berlin, 19. Juli. Preussische Fonds. Preuss. Staats-Anl. 4 1/2% 97 1/2 Qlb. Neue Preuss. Anleihe 4 1/2% 94 1/2 Br. 1852er — Staats-Schuldsch. 3 1/2% 83 1/2, etc. bez. Seehandlungs-Prämienf. — — Preuss. Bank-Anth. 4% 107 Br. Friedrichsd'or 113 1/2 bez. Louisd'or, ausl. vollw. 107 1/2 bez. **Eisenbahn-Actien.** Berlin-Anhalt 4% 120 Br. Berlin-Hamburger 4% 98 1/2 a 99 bez. dito Priorit. 1. Em. 4 1/2% 100 1/4 Qlb. 11. Em. 99 Qlb. Breslau-Freiburger 4% 113 1/2 Br. Köln-Mindener 3 1/2% 115 1/2 a 1 1/2 bez. dito Priorit. 4 1/2% 99 1/2 Br. Mecklenb. 4% 38 1/2 bez. Niederschlesische 4% 91 1/2 Br. dito Prior. 4% 91 etw. bez. dito Br. Ser. I. II. 4% 91 Br. dito Prior. Ser. III. 4% 91 Br. dito Br. Ser. IV. 5% 100 1/2 Br. dito Zweigb. — — Nordb. (Friedrich-Wilhelm) 4% 42 u. 41 1/2 bez. Oberschlesische A. 3 1/2% 186 1/2 u. 1/4 bez. dito B. 3 1/2% 155 1/2 bez. dito Priorit. A. 4% 90 1/2 Br. dito B. 3 1/2% 78 1/2 bez. dito Prior. D. 4% 88 1/2 Br. dito E. 3 1/2% 77 1/2 Br. Rheinische 4% 65 1/2 Br. 65 Qlb. 4% Pr. — — Starg.-Posen 3 1/2% 83 Br. Pr. — — Thüringische 4% 97 Br. Wilsb.-Bahn 4% 173 a 173 1/2 bez. u. Qlb. **Wechsel-Course.** Hamb. t. 148 1/2 bez. London 3 Mt. 6 Rfr. 14 1/4 Sgr. bez. Paris 2 Mt. 78 1/2 bez.

Die Stimmung der Börse blieb matt und das Geschäft außerordentlich unbedeutend. Wechsel auf Wien 77 1/2, 78 befrist.

Wiener Börse vom 19. Juli. (Telegr. Bericht.) Staats-Schuld-Ver-schreibungen zu 5% 83 1/2. do. von 1851 Ser. Litt. B. — do. von 1852 zu 4 1/2% 74 1/2. dito zu 4% —. dito v. Jahre 1850 verlost zu 3% — Darlehen mit Verlosung vom J. 1834 — do. vom Jahre 1839 125. Bankactien 124 1/2. Nordbahn 165 1/2. Gloggnitzer — Donau-Dampfschiffahrt 569. Lloyd — Escomptbankactien, Niederöstr. 485. Amsterdam 108 1/2, fl. Frankfurt a. M. 125. Hamburg 93 fl. Leipzig — — London 12, 16. Paris 147 1/2. R. t. Münzdaten 31 1/2.

Paris, 18. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3proc. eröffnete, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 91 1/2 eintrafen und an der Börse beantragende Gerichte circulirten, zu 70, 40 und fiel bis auf 70, 30. Im Laufe der Börse erhobte sich dieselbe auf 70, 70, fiel abermals bis auf 70, 35 und schloß, nachdem Consols von Mittags 1 Uhr ebenfalls 91 1/2 gemeldet waren, zur Notiz. Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 45. 4 1/2proc. Rente 97, 50. 3proc. Span. 32 1/2. Silberanleihe 80 1/2.

London, 18. Juli, Nachm. 5 Uhr. Die vom Governement verlangte neue Creditbewilligung für den Krieg wirkte drückend auf die Börse. Schluß-Course: Consols 91 1/2. 1proc. Span. 18. Mexikaner 24 1/2. 3proc. Russen 97 1/2. 4 1/2% Russen 82 1/2. Hamburg 3 Monat-Wechsel 13 Mt. 5 1/4 Sch. Wien 12 fl. 52 Kr.

Amsterdam, 18. Juli, Nachm. 4 Uhr. Börse im Allgemeinen gedrückt, hauptsächlich in spanischen, österreichischen und russischen Effecten. Schluß-Course: 3proc. Met. Litt. B. 72 1/2. 5proc. Met. 62 1/2. 2 1/2% Met. 31 1/2. 1proc. Span. 17 1/2. 3proc. Span. 33 1/2. 4 1/2proc. 82 1/2. Mexikaner 23 1/2. Londoner Wechsel, kurz 11, 70. Hamburger Wechsel, kurz 35 1/2. Holländische Integrale 58 1/2.

Hamburg, 18. Juli, 2 Uhr 50 Min. Nachmittags. Anangs begehrt, gegen Ende niedriger und angeboten bei sehr geringen Umläufen. Schluß-Course: Berlin-Hamburger 100 1/4. Köln-Mind. 115 1/2. Kieler 106. 3proc. Spanien 32 1/2. 1proc. Sp. 17 1/2. Carbinier 80 1/2. 5proc. Russen 91 1/4. Mexikaner 16 1/2. Disconto 2 pCt. London lang 13 Mt. 1/2 Sch. notirt, 13 Mt. 1 1/2 Sch. bez. kurz 13 Mt. 2 1/4 Sch. notirt, 13, 3 1/4 Sch. bez. Amsterdam 85, 95. Wien 96 1/2.